

# ABWASCH

mit Klaus Wührl



## Hohle Worte

Neujahrsansprachen sind wundervoll. Zwar sind die Reden selbst im besten Fall langweilig. Aber stets ist ein vorzügliches Drumherum geboten: Gut gekühlte Getränke, köstliche Speisen und ein Garderobenservice, der einen die nächsten fünf Besuche im Markgräflichen Opernhaus wieder überstehen lässt. Zu Beginn des Jahres 2008 jedoch gab es eine geradezu revolutionäre Rede dieses Genres, leider nahezu unter Ausschluss der Öffentlichkeit.

„Marie, setz dich amol her do. Ich halt etzat a Neijährsonsproch!“ „Du?! Du sogst doch alle Neijahr bloß: „Mir is so schlecht, ich mechat sterm““ „Heier is des eben amol anersch.“ „No, do bin ich ja gspannt.“ „Erstens, liebe Marie, wors frieher scheener, weil mir do jünger worn.“ „Des hätt ich aa ohne dich gwisst.“ „A Ruh gibst. Zweitens hot unsere Ehe im letzten Johr dank meiner Konzepte einen fulminanten kulinarischen Aufschwung genommen!“ „Do host du doch nix dazu don!“ „Ich hob dir immerhin a neis Kochbuch gschenkt! Drittens konkretisieren sich als Ergebnisse intensiver Verhandlungen gewisse Projekte, was vor allem einer zielgerichteten Strategie zu verdanken ist.“ „Maanst, weil du auf die Renten zugehst? Do braachst doch kaa Schdradegie. Des kommt vo ganz allaans.“ „Ruhig! Viertens sind wir auf einem guten Weg, den ich auch im neuen Jahr konsequent weiterverfolgen werde. Ich danke dir für deine Aufmerksamkeit!“ „Des war scho dei ganze Red? Do hom die Bolidigger fei länger gredt.“ „Ower mehra gsagt hom’s aa net!“

Eine angenehme Woche wünscht Ihnen  
Ihr Hausmann

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Klaus Wührl'. The signature is written in a cursive, somewhat stylized script.